Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **13/14 (1889)**

Heft 22

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in seiner Beschreibung des Unnoth*) sagt, dass dieser Posten ursprünglich ein isolirtes Werk gewesen sei. Erst um die Mitte des XIV. Jahrhunderts tauchten Bedenken auf, dass dieses Werk unter Umständen auch zur Gegenveste werden könnte; der Emmersberg wurde desshalb in die Stadtbefestigung hineingezogen und zwar so, dass westlich von dem Schutzgatter über den Gerberbach und östlich vom Schwarzthore zwei nach dem Zwinghof aufsteigende Mauern errichtet wurden. Beide wurden mit Laufgängen bekrönt, durch „Stotzen" (Strebepfeiler) verstärkt und mit „Erggern" (Wachtthürmen) bewehrt. Damit aber zugleich die Stadt vor Feuers- und anderer Gefahr „ohne Noth" sei, wurde über der östlichen Courtine, oberhalb des sog. Römerthürmchens, nahe beim Zwinghof ein hoher viereckiger Wachtthurm erbaut. Dieser hat den nachmaligen Namen für das Hauptwerk abgegeben. Es wurde erst *„Annot"* und später der *„Unnoth"*, d. h. also „ohne Noth" genannt. Der erstere Name ist schon 1392 urkundlich beglaubigt**), die Bezeichnung „Unnoth" dagegen taucht meines Wissens erst 1522 auf***).

Und welchen Deutungen hat dieser Name gerufen! Harder hat darüber eine kleine Blumenlese gehalten: zuvörderst — und dieser Glaube ist ja noch heute verbreitet — hat man die Bezeichnung Unnoth für einen Spottnamen gehalten. In der That soll auf einer Brücke in Freiburg (Uechtland? oder Breisgau?) die Aufschrift gestanden haben: „Schaffhausen baut ein Schloss und darf sin nit" u. s. w. Aber auch in Schaffhausen selber mag der Aufwand mit Zeit und Geld, den der Bau gekostet hatte, einen nicht unliebsamen Anlass zur schmälburgerlichen Kritik geboten haben. Das war ohne Zweifel der Grund, der Rüeger bestimmte, der Sache eine Wendung zu geben, indem er die Veste statt Unnoth „Munoth" nannte und diese Bezeichnung aus dem lateinischen Munitio, d. h. Veste oder Wehre ableitete, „was ihm jedoch", fügt Harder schalkhaft bei, „zu seinen Lebzeiten nicht mehr gelang"†).

Man weiss, dass die mittelalterliche Poesie auch in der Benennung der städtischen Wehrthürme ihren Ausdruck gefunden hat. Bald hat man dieselben mit Trutznamen getauft, wie Katze, Widder, Wogdenhals, Stichdengesellen, bald spielt die Benennung auf die Bestimmung der Thürme an: Harnisch-, Lunten-, Pulverthurm, Lugindstadt, Luginsland, Schadengard u. s. w. und wieder eine Parallele hat Schaffhausen aufzuweisen: „Undurft" wurde einer der Thürme genannt, die aus der westlichen Courtine zwischen Stadt und Unnoth vorspringen, weil er den Zweck hatte, die Besatzung im Nothfalle von der Stadt aus mit Munition und Proviant zu versehen*). (Fortsetzg. folgt.)

*) *H. W. Harder*, historische Beschreibung des Munot's zu Schaffhausen. 5. Aufl. Schaffhausen 1877. S. 5.

**) l. c. S. 6.

***) l. c. S. 13.

†) *Harder* S. 30.

*) *J. J. Rüeger's* Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen. Herausgegeben von dem histor. Verein des Ct. Schaffhausen. Schaffhausen 1880. S. 363 n. 8.

Wettbewerb für ein neues Postgebäude in Genf.

(Mit einer Tafel.)

Der gleichfalls mit einem zweiten Preise ausgezeichnete Entwurf *„Lumen"* der HH. Gebrüder Camoletti, Architekten in Genf findet sich in gegenwärtiger Nummer durch eine Ansicht der Hauptfaçade und zwei Grundrisse dargestellt.

Die Delegirten-Versammlung des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins,

welche am 26. Mai in Bern stattfand, wurde Vormittags gegen 11 Uhr vom Präsidenten des Central-Comites, Herrn Nationalrath Dr. A. Bürkli-Ziegler, eröffnet.

Bei dem Aufruf ergab sich, dass folgende Sectionen vertreten waren:

1. Aargau durch die HH. Ing. *Bächli* und *von Wyttenbach.*
2. Basel durch Herrn Ing. *Alioth-von Speyr;*
3. Bern durch die HH. Präsident Stadtingenieur *von Linden*, Prof. *Hans Auer*, Ing. *G. Anselmier*, Ing. *Moritz Probst* und Oberingenieur *E. Ganguillet;*
4. Freiburg durch die HH. Arch. *Ad. Fraisse* und *C. Winkler;*
5. Vierwaldstätte durch die HH. Präsident Arch. *A. Cattani*, Ing. *Friedr. Jordan* und Arch. *Dagobert Kaiser;*
6. Solothurn durch den Herrn Ingenieur *Spielmann;*
7. St. Gallen durch die HH. Präsident Arch. *Pfeiffer* und Arch. *Kessler;*
8. Waadt durch die HH. Präsident Oberingenieur *J. Meyer* und Oberingenieur *L. Delarageaz;*
9. Zürich durch die HH. Stadtingenieur *W. Burkhard-Streuli*, Prof. *L. Tetmajer* und Ing. *A. Waldner.*

Ausser dem Präsidenten des Central-Comites war dieses noch durch die HH. Professor *E. Gerlich* und Ing. *W. Weissenbach* vertreten.

Als Gäste waren eingeladen worden die HH. Telegraphen-Director *Frey* und *Dr. Rothen.*

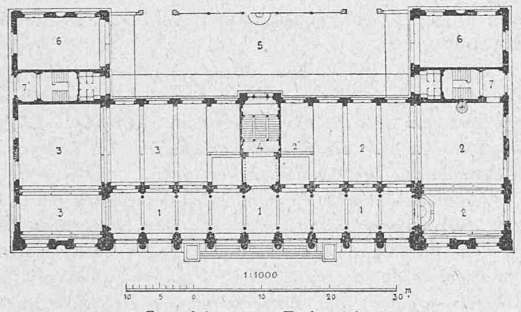
I. Protocoll. Da in Bd. XI., Nr. 19 der „Schw. Bauztg." ein Auszug des Protocolls der letzten Sitzung veröffentlicht worden ist, so wird hierauf verwiesen und von der Vorlesung des Protocolles abgesehen.

II. Electrische Linien. Das Haupttractandum der Versammlung bildet die Besprechung des in nächster Session des Nationalrathes zur Behandlung gelangenden Bundes-

Wettbewerb für ein neues Postgebäude in Genf.

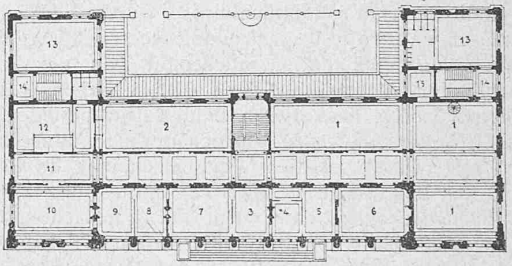
Entwurf der *HH. Gebrüder Camoletti*, in Genf.

Zweiter Preis. — Motto: „Lumen".



Grundriss vom Erdgeschoss.

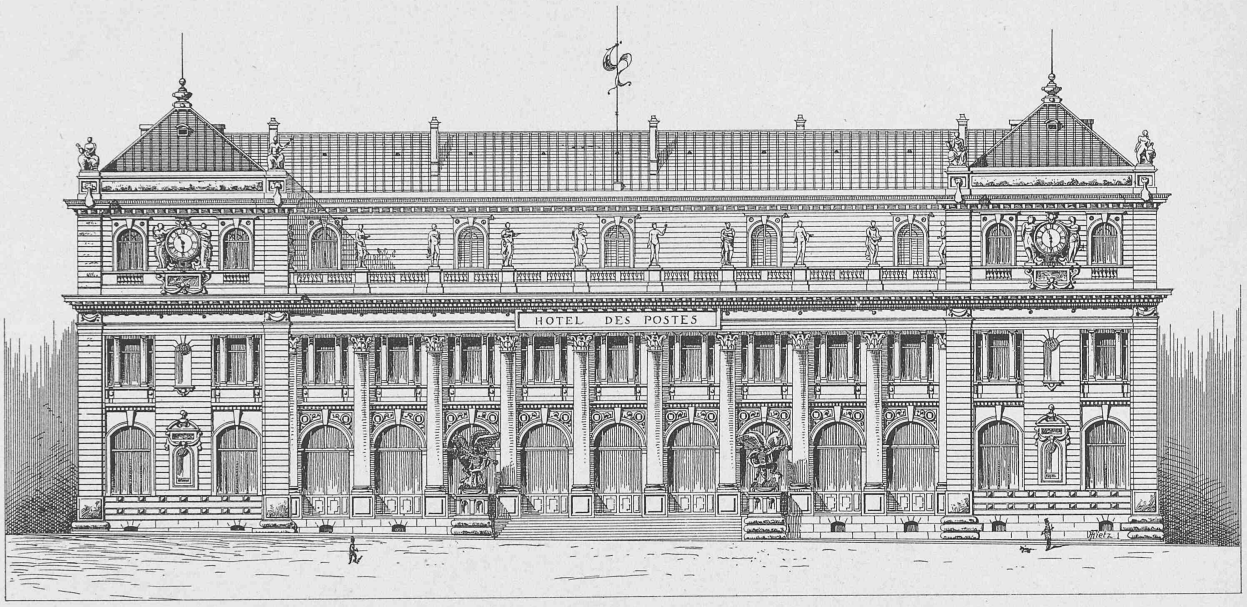
Legende: 1. Schalterhalle. 2. Briefbureau. 2'. Mandatbureau. 3. Fahrpostbüreau. 4. Hauptreppe. 5. Posthof. 6. Remisen. 7. Privatwohnungstreppe.

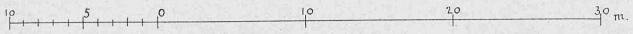


Grundriss vom ersten Stock.

1 : 1000.

Legende: 1. Briefträger. 2. Matériel. 3. Director. 4. Wartezimmer. 5. Wartsaal. 6. Conferenzzimmer. 7. Kanzlei. 8. Adjunct. 9. Controleure. 10. Controle. 11. Nebenraum. 12. Cassa. 13. Archiv. 14. Privatwohnungstreppe. 15. Toilette.





Masstab 3 mm = 1 m

Wettbewerb für ein neues Postgebäude in Genf.

Entwurf der HH. GEBRÜDER CAMOLETTI, *Architekten in Genf.*

Zweiter Preis. — Motto: «Lumen».

Zeichnung von H. Fietz.

Nachdruck verboten.

Photo-Lithographie von J. Erni.